

Will. geb. Acker:
½ Mrg. 0,9 Rth. in der Katharinenplaisir,
neben Gottfried Haider's Witt-
we und der Straße, angekauft
um 560 fl.;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen
werden, daß nach diesem Verkauf die Verkäu-
ferin über die Genehmigung fogleich sich auss-
sprechen wird.

Am 14. April 1864.

Rathshreiberei.
Krauth.

12

Sulzbach a. M. Holzmarkt-Anzeige.

Der auf

Montag den 25. April d. J.
fallende Holzmarkt wird unter dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß alle Arten Holzwaren hier bereits aufgelagert sind und besonders in Weinbergspählen sich ein starker Verkehr hoffen läßt.

Den 16. April 1864.

Gemeinderath:
Vorstand Wenzel.

Gemeinde Oberbrüden. Eichengrobrinden-Verkauf.

Am Samstag den 23. d. J.

Nachmittags 3 Uhr

werden aus diess. Gemeindewald Trailberg circa 14 Klafter Linde auf hies. Rathaus versteigert.

Die Kosten des Schälens übernimmt die Gemeinde.

Den 14. April 1864.

Schultheißenamt.
Müller.

Unterbrüden.

Strassen-Arbeiter und Steinschläger-Gesuch.

Zu dem Straßenbau von Unterbrüden nach Unterweizach werden 20-25 tüchtige Arbeiter gegen guten Lohn gesucht, der Eintritt könnte fogleich geschehen.

Den 15. April 1864.

Strassenbau-Affordant
Pregenzer.

12

Großaspach.

Empfehlung.

Eine schöne Auswahl Land-Strohhüte für Erwachsene und Kinder hat erhalten und empfiehlt billigt Ernst Fürrst.

22

Bäcknang.

Der Unterzeichneter hat eine
große starke Kuh,
welche noch viel Milch gibt und namentlich sehr gut zum Zug ist, zu verkaufen.

F. Esenwein.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Eine größere Anzahl gut prädicirter Weber,

welche das Corsettweben erlernen wollen, oder auch solche, welche diese Weberei schon kennen, finden in unserer Corsettenfabrik in Echorndorf andauernde Beschäftigung.

56 D. Rosenthal & Cie.

22 Sulzbach.

Geld-Offer.

250 fl. Pflegeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Ch. Schieber, Sattler.

12 Rennsdmühlhof.
Gemeinde-Bezirk Kirchberg, Oberamt Marbach.

Hofguts-Verkauf.

 Der Unterzeichneter ist gesonnen, sein in der Nähe der Schweibrücke gelegenes Hofgut aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht

in einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer-
Antheit, Wagenhütte und Schweinställe, ferner:

7½ Mrg. 24,0 Rth. Acker, Wiesen und Weinbergs, darunter 1 Baumland und Küchengarten beim Haus.

Die Gebäudelichten sowohl als die Felder sind in sehr gutem Zustande, und werden dem Käufer billige Zahlungsbedingungen gestellt. Liebhaber können sich jeden Tag bei mir einfinden.

Carl Baumhauer.

22 Bäcknang.

Uracher Bleiche.

Zur Annahme von Bleichgegenständen empfiehlt sich auch dieses Jahr Andreas Dorn.

12 Bäcknang.

Lehrlings-Gesuch.

Ein körperlich gesunder und geistig aufgeweckter Bursche, welcher die Färbererei erlernen will, findet mit oder ohne Lehrgeld eine Stelle bei

Andreas Dorn.

22 Bäcknang.

Magd-Gesuch.

Auf Georgii wird eine Magd gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

12 Bäcknang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre W. Bach, Schuhmacher.



Mittwoch:
Schwanen.

Abonnementpreis:
vierteljährlich 38 fr.,
halbjährl. 1 fl. 15 fr.,
jährlich 2 fl. 30 fr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag,
Mittwoch u. Freitag.
Inserationsgebühr:
Raum per Zeile 2 fr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang und Umgegend.

Nr. 47

Mittwoch den 20. April

1864.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

22 Bäcknang.

Aufruf an einen Verschollenen.

Friedrich Eberlin, Schuhmacher von Mittelbrüden, welcher im Jahre 1832 nach Nord-Amerika gezogen und von dem seit 1835 nichts mehr bekannt worden ist, hätte, als am 1. Juni 1874 geboren, falls er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr längst zurückgelegt.

Da derselbe in der Verlassenschaftssache seines zu Stuttgart verstorbenen Sohnes Johann Gottlieb Eberlin, Instrumentenmachers, als Erbe betheiligt wäre, so ergeht an ihn die Auflorderung, sich binnen 60 Tagen — vom Datum dieses Blattes an — bei unterzeichnetem Gerichte zu melden, widrigfalls er wird für tot erklärt werden.

So beschlossen im R. Oberamtsgerichte Bäcknang, am 15. April 1864.

Oberamtsrichter
Frölich.

Forstamt Reichenberg.
Revier Murrhardt.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

 Am Donnerstag den 28. d. Mts. aus dem Staatswald Harnersberg:

1800 Hopfenstangen,
5 Klafter buchene, 2 Klafter aspene,
26 Klafter Nadelholz-Scheiter und Prügel
und 1275 buchene Wellen.

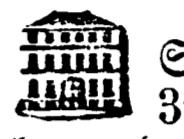
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.

Den 18. April 1864.

R. Forstamt.
v. Besserer.

12 Bäcknang.

Murrhardt. Haus-Verkauf.

 Das zur Gantmasse des Eberhardt Stähle, Conditors dahier gehörige 3stockige Wohnhaus wird unter Zugrundlegung des bis jetzt erfolgten Offers von 3300 fl. zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Auftrich zum Verkauf gebracht.

Dasselbe ist in der unteren Vorstadt an der Hauptstraße sehr günstig gelegen, und enthält im Erdgeschöß 1 großen und 3 kleinere gewölbte Keller; im ersten Stock 1 geräumigen Laden mit Comptoir, 1 Küche, 1 Bäckstube und 1 Magazin; im zweiten Stock 5 Zimmer, wovon 3 heizbar, 1 Küche, 1 Speisekammer; im dritten Stock 5 Zimmer, wovon 4 heizbar, und 1 Küche; unter dem Dach 6 Kammern und Raum zur Aufbewahrung von Holz.

Hinter dem Haus befindet sich ein kleines Gartchen und eine Holzremise.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am Donnerstag den 28. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus statt, wozu die Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Bezeugnissen versehen, einzuladen werden.

Den 11. April 1864.

R. Amts-Notariat.
Trautwein.

12 Bäcknang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen geordneten Menschen nimmt in die Lehre Glaser Weeber.

12 Bäcknang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre Uebelmesser, Schuhmacher.

12 Bäcknang.

Markt-Anzeige.

Die hiesige Gemeinde ist zu Abhaltung eines weiteren Viehmarkts am ersten Dienstag des Monats Juli jeden Jahres berechtigt.

Heuer findet dieser Viehmarkt am Dienstag den 5. Juli statt.

Die bisherigen hiesigen Viehmärkte hatten sich stets einer sehr lebhaften Frequenz von nah und fern zu erfreuen und die Verkäufer wie die Käufer haben auf denselben immer ihre volle Bestriedigkeit gefunden. Dieß, und weil durch diesen neuen Markt einem allgemein gefühlten Bedürfniß entgegengekommen ist, berechtigt zu der Hoffnung, daß derselbe gleichfalls sehr zahlreich werde frequentiert werden, und wird zu dessen Besuch hiermit eingeladen.

Den 14. April 1864.

Die Gemeindebehörde:
Stadtschultheiß Schmücker.

14 Jl.

B a c k n a n g. Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Gantmasse des von hier entwichenen Schönfärbers Albert Bames aus Neutlingen wird höherer Weisung zu Folge dessen Fahrniß hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Es sind insbesondere vorhanden:

ca. 100 Pfund verschiedenes farbiges wolleenes Strickgarn;

2 Parthien wollenes Webgarn, ca. 200 Pf.;

ca. 150 Pfund schwarze Kunstwolle;

2 Stück blaumelirtes Mantelstuch;

alle Sorten Farbwaaren, von bedeutendem Belang, worunter sich namentlich ca. 55

Pfund Indigo befinden;

sodann kommen vor:

allerlei Färberei-Geräthschaften, namentlich ein kupferner Wollwaschkessel;

etwa 6 Klafter Stumpenholz;

ein Handwagen und verschiedener geringerer Hausrath.

Der Verkauf ist auf

Mittwoch und Donnerstag

den 27. und 28. d. Mts.

festgestellt, und beginnt am

27. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

mit den Wollwaaren, und Nachmittags mit den Farbstoffen. Der zweite Tag wird zum Verkauf der Geräthschaften und des allgemeinen Hausrathes verwendet.

Den 11. April 1864.

K. Gerichtsnotariat.

R e i n m a n n.

Güterpfleger

G. Lehmann.

22 N e u f ü r s t e n h ü t t e.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des verstorbenen Johann Massa, Bäckers dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in

$\frac{1}{3}$ an 1 einstöck. Wohnhaus mit 1 Stall und 1 getrennten Keller auf der Anhöhe.

Brand-Versicherungs-Anschlag 150 fl., gerichtl. Anschlag 160 fl.

41,3 Rth. Nr. 173 Gras- und Baumgar-ten dabei 40 fl.

35,9 Rth. Nr. 167 Land daselbst 50 fl.

$\frac{2}{3}$ Mrg. 46,3 Rth. Nr. 615 und 616 Acker

2 2 u. 4

und Wiese im Steinbronnenteich 200 fl.

$\frac{2}{3}$ Mrg. 39,3 Rth. Nr. 621 Acker daselbst

1

25 fl.

$\frac{1}{3}$ Mrg. 40,0 Rth. Nr. 616 Wiese allda

1

100 fl.

$\frac{5}{8}$ Mrg. 20,9 Rth. Nr. 616 Wiese daselbst

6

70 fl.

unter Zugrundlegung des bis jetzt erfolgten Offerts von 480 fl. am

Mittwoch den 27. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr im Amtszimmer dahier zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. April 1864.

K. Amtsnotariat Murrhardt.
T r a u t w e i n.

22

S u l z b a c h a m.

Holzmarkt-Anzeige.

Der auf

Montag den 25. April d. J.

fallende Holzmarkt wird unter dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß alle Arten Holzwaaren hier bereits aufgelagert sind und besonders in Weinbergspfählen sich ein starker Verkehr hoffen läßt.

Den 16. April 1864.

Gemeinderath:
Vorstand Wenzel.

B a c k n a n g. Sägholz- und Schnittwaaren-Verkauf.

Nächsten Freitag den 22. d. Mts. 174. verkaufe ich für ungefähr 350 fl. tannene Sägfäcke und Schnittwaaren.

Die Sägfäcke kommen Vormittags und zwar um 9 Uhr im Staatswald Eichwald und um 11 Uhr im Staatswald Ochsenhau und die Schnittwaaren Nachmittags um 4 Uhr vor der Dürrschen Sägmühle in Unterweissach zur Versteigerung. Kaufsleibhaber sind freundlich eingeladen. Abgang Morgens 8 Uhr von Unterweissach.

Rechtskonsulent Wildt.

12

U n t e r w e i s a c h.

Haus- und Güter-Verkauf.

 Es ist mir mein früher Schreiner Kux'sches Haus neben Frau Kaufmann Schaller überflüssig und ich beabsichtige dasselbe am

Mittwoch den 27. April

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus im Aufstreich nebst $\frac{1}{8}$ Morgen 20 $\frac{3}{10}$ Nutzen Acker in der Horbet, mit Dinkel angeblümt, zu verkaufen, wozu ich Lusttragende einlade; auch kann unter der Hand ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Ludwig Weismann.

B a c k n a n g.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mensch, der die Gerberei erlernen will, findet eine Lehrstelle. Bei wem, sagt die Redaktion.

B a c k n a n g. Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich das von meinem verstorbenen Vater betriebene Geschäft an mich gebracht habe, empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bestens. Indem ich billige Arbeit zusichere, wird mein Bestreben stets sein, meine werthen Abnehmer aufs pünktlichste zu bedienen.

Louis Dünz, Sailer.

Gegenstände für die Kunstfärberei von Albert Schumann in Eßlingen a. N. werden fortwährend in Empfang genommen durch Caroline Springer. Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Höchster Vortheil.

Jedem, der Hunderte, ja Tausende von Thalern binnen Jahresfrist profitiren, mithin in kurzer Zeit sein Haus in Wohlstand verschaffen will, dürfte mein instructives Recept zur Melioration des Düngers nicht fehlen. Königlich preußische Departements-Regierungen, das Königliche Landes-Deconome-Collegium, die deutschen Farmer-Vereine in Nordamerika, Kunst- und landwirtschaftliche Vereine Deutschlands und viele Privat Notabilitäten haben von dieser meiner Düngungs- und Cultur-Methode Kenntniß genommen resp. sie geprüft, und ich bin in Folge dessen im Besitz glänzender Rezessionen und anerkennender Correspondenzen. Nach meinem Recept ist jeder Stallmist mehr als fünfmal übertreffende und eine weit kräftigere Dünngungsmasse alljährlich zu erhalten, den Stallmist mehr als fünfmal gebaut werden kann, und vermeide deren Verwendung auch auf dem Sande Raps, Weizen, rother Klee &c. gebaut werden kann, und stand hier die Frucht gleich der, die im besten Boden angebaut war, auf jedem Boden aber übertrafen die Früchte an Leppigkeit und Ertrag jede Pflanzung in animalischem Dünger. Die Wiesen, Kleefläche, ja schwächliche Saaten werden nur durch Aufstreuen dieses Dünfers, und eben auch solche Felder, die durch den Mangel vegetabilischer Dünngungsubstanzen sonderlich nicht mehr recht ertragfähig sind, durch jene künstliche Masse gefräßigt und gedeihlich gemacht; Koblypflanzen &c. werden nur durch Einschlemmen, Orangerien durch Beimischung der Erde und Obstbäume ebenfalls auf letztere Art recht vortrefflich gedeihlich gemacht, und der Kartoffel-Ertrag wird auf's Dreifache erhöht. Die Darstellung einer Parthe dieses so wertvollen Präparats geschieht recht schnell. Die Kosten, als Arbeit und Ausgabe, sind sehr geringe und in kein Verhältnis zu stellen zu dem Ertrage. Das Recept offerire ich den Wohlhabenden für 1 Thlr. und Unbenittelten für nur 15 Sgr. pr. Post.

Lehrer Carl Ludwig Baar in Kamerau bei Schöneck in Westpreußen.

Matten

und Mäuse können jetzt durch ein neu erfundenes kostengünstiges Mittel ohne Gift an jedem Orte in einigen Stunden vertilgt werden, daß sie nicht mehr auftreten. Die Anzahl des Mittels nebst sorgfältiger Auswahl aus den anerkannt besten Recepten gegen alles Ungeziefer offerirt für 35 Kr.

Lehrer Carl L. Baar in Kamerau bei Schöneck in Westpreußen.

22 R u n d s m ü h l ö f f.

Gemeinde-Bezirk Kirchberg, Oberamt Marbach.

Hofguts-Verkauf.

 Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der Nähe der Schweizerbrücke gelegenes Hofgut aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheunen-

Antheil, Wagenhütte und Schweinställe, ferner: $\frac{7}{8}$ Mrg. 24,0 Rth. Acker, Wiesen und Weinberge, darunter 1 Baumland und Küchengarten beim Haus.

Die Gebäulichkeiten sowohl als die Felder sind in sehr gutem Zustande, und werden dem Käufer billige Zahlungsbedingungen gestellt. Liebhaber können sich jeden Tag bei mir einfinden.

Carl Baumhauer.

33 B i e t i g h e i m,

Oberamt Besigheim.

Morchen-Gesuch.

Ich brauche, wie alle Jahre, so auch dieses Jahr wieder 40 Pfund gut getrocknete Morchen, auch Maurich genannt. Wer sich mit Lieferung dieses Produkts theilweise oder des ganzen Quantum besessen will, solle mir in möglichster Nähe Anzeige machen. Friedrich Deckert.

9,12

 Für die mit Recht rühmlich bekannte Uracher Nasenbleiche besorge ich auch heuer wieder die Einnahme von Weinwand und Faden.

Kaufmann Glok.

33 B a c k n a n g.

Cement

zu billigstem Preis bei J e s e n f l a m m.

22

B a c n a n g.

Lehrlings-Gesuch.

Ein körperlich gesunder und geistig aufgeweckter Bursche, welcher die Färberei erlernen will, findet mit oder ohne Lehrgeld eine Stelle bei
Andreas Dorn.

12

B a c n a n g.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, findet so gleich eine Lehrstelle. Bei wem, sagt die Redaktion.

22

B a c n a n g.

Lehrlings-Gesuch.
Einen wohlzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf
Christ. Rosenthal, Schuhmacherstr.

B a c n a n g.

Unterzeichneter hat im Auftrage zu verkaufen:
2 Paar schwarze Hosen,
1 Paar Buckskinshosen,
2 schwarze Röcke,
1 grauen Rock,
1 Ueberzieher,
1 Schlafrock,
3 Westen.

Ernst Meßger am Delberg.

Eine größere Anzahl

gut prädicirter Weber,

welche das Corsettweben erlernen wollen, oder auch solche, welche diese Weberei schon kennen, finden in unserer Corsettfabrik in Schorndorf andauernde Beschäftigung.

66

D. Rosenthal & Cie.

B a c n a n g.

Sehr gutes Wagenfett;

per Pfund 12 Kr., empfiehlt
Louis Dunz, Sailer.

12

Oppenweiler.

5-6 Eimer guten Obstmost
hat zu verkaufen

Johann Georg Ackermann.

In der Buchdruckerei des Unterzeichneten sind vorrätig:

Wald-Partikular,

oder Zusammenstellung über das nach den Aufnahme- und Verkaufs-Registern gefallte und zum Verkauf gebrachte Holz von den Gemeindewaldungen;

Aufnahme- und Verkaufs-Register

über das Stammholz,
desgl. über Kleinnuthholz,
desgl. über Klafterholz und Wellen,
desgl. über das Stumpenholz.

G. H. Kostenbader.

22

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

12 B a c n a n g.
Einen Haufen.**Saardung**

hat zu verkaufen
Rothgerber Müller's Wittwe.

12 Oppelsböh, D.-A. Waiblingen.

Zwei großtragende Mutterschweine,
das eine Bergschwein, das andere hällische Rasse,
hat zu verkaufen
Bäcker Klein.

22 Lautern bei Sulzbach.

Gesucht

wird ein zuverlässiger Mensch zum Füttern des Viehs
und ähnlichen Arbeiten von
Gutsbesitzer Gottlieb Föll.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 16. April. Das Befinden Sr. Majestät des Königs gibt zu dringenden Befürchtungen neuerdings weniger Veranlassung. Eine weitere Besserung dürfte sich immerhin nur langsam bemerklich machen. Nächstes Bulletin Samstag den 23. April. Ludwig. Elsäßer.

Stuttgart. Zu dem am leichten Montag begonnenen Pferdemarkt sind bis Vormittags 11 Uhr 1402 Pferde bei dem Marktmeisteramt angemeldet worden, 233 mehr als zur gleichen Zeit im vorigen Jahre, obwohl die meisten größeren Händler heuer mit weniger Pferden unsern Markt besahen haben, als in den letzten Jahren. Der Verkauf ist bis jetzt flau. — In neuester Zeit hat sich hier ein weiterer neuer Industriezweig gebildet, nämlich ein ausgedehnter Handel mit Fischen nach Frankreich, beziehungsweise Paris, wo hoffischer D. Kaufmann und Geflügelhändler A. Hörr in dieser Beziehung Verbindungen angeknüpft haben. Die Thiere werden hier geschlachtet und dann zu mehreren Dutzend in Körbe verpakt, um auf den dortigen Markt geschickt zu werden.

Ludwigsburg, 10. April. In einigen Orten des hiesigen Bezirks und der Nachbarschaft, wie Zuffenhausen, Feuerbach, Bazenhausen u. s. f. herrscht gegenwärtig eine vorheerende Geflügelkrankheit in hohem Grade. Hühner, Gänse und Enten liegen des Morgens tot in ihren Ställen, ja sie fallen sogar im Freien um und enden hier ihr Leben. Auch die Tauben fallen von den Dächern herab und bleiben tot liegen.

Berlin, 19. April. Die Einführung der Doppeler Schauzen wurde hier durch Kanonenschüsse gefeiert; eine zahllose Volksmenge versammelte sich hochruhend und die Nationalhymne singend vor dem königlichen Palast. Der König und die Königin erschienen dankend und sich verneigend auf dem Balkon; zu einem Hoch auf das Heer aufgerichtet, summte die Volksmenge jubelnd ein. Viele Häuser wurden glänzend erleuchtet. Nach offiziellen Nachrichten haben die Preußen an Todten und Verwundeten bei dem Sturm 2 Generale, 60 Offiziere und 600 Mann verloren; dagegen 83 Geschütze und viele dänische Fahnen erbeutet.

* Die englische Zeitung Morning-Post theilt mit, daß die Preliminary-Versammlung der Conferenzmitglieder am 19. April in Palmerston's (des englischen Premier-Ministers) Amtswohnung stattfinden werde.

New-York; 6. April. Der Kongress der Ver-Staaten hat einstimmig erklärt, nicht anzuerkennen, daß auf den Trümmern amerikanischer Republiken (Mexiko) Monarchien unter Mitwirkung der europäischen Mächte begründet werden können.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 47.

Mittwoch den 20. April 1864.

Georg.

(Fortsetzung.)

Georg lehnte sich an einen Pfeiler, sein Auge und sein Ohr waren wachsam, und mehrere Mal wechselte er seine Stellung, um in die finstere Nacht hinein lauschen zu können. Ein dieses Schneegestöber hatte sich jetzt eingestellt und die Flocken schlugen dem jungen Mann in's Gesicht.

"In einer solchen Nacht war es gerade, als ich das Haus meines Bruders verließ," murmelte er, "oder vielmehr," setzte er hinzu, "als er mir jede weitere Hülfe versagte und mir mit kalter Härte die Thüre wies. Es war kein angenehmes Gefühl, auf diese Weise aus der Wohnung vertrieben zu werden, wo ich unter dem Schutz mei liebender und nachsichtiger Eltern die frohlosen Tage meiner Jugend vollbracht hatte. — Nun genug war es, zuerst in Saus und Braus, bei der Flasche und beim Würfelspiel, dann von den Gläubigern gehetzt und von der Gnade eines Bruders abhängig, und endlich von diesem verstoßen und in die Welt hinausgeworfen, oder vielmehr mit ein paar hundert Thalern unter der Bedingung in die Fremde geschickt, damit nach Amerika überzuschießen und ihm dagegen das Recht zu lassen, die Erinnerung an mich für immer aus seinem Gedächtniß auszulöschen."

Georg lachte hier bitter auf, fuhr aber in demselben Augenblick heftig zusammen und richtete den Kopf lauschend empor, denn es war ihm, als wenn er ganz in der Nähe ein Geräusch gehört hätte.

"Was war das?" murmelte er und beugte sich vor, "sollte Herr v. Thalheim doch Recht gehabt haben?" Er war noch nicht mit sich selbst wegen dieser Nutzhaltung im Reinen, als er zum zweiten Mal heftig zusammenfuhr, jetzt aber auch gleichzeitig nach dem unter seinem Mantel verborgenen gehaltenen Pistole griff, denn ein Ton, wie wennemand über einen Säbel stolpert, hatte sein Ohr erreicht, und zugleich vernahm er den Ausruf: "Ungeschickter Tölpel, Du wirst uns verrathen!"

"Ist schon gefehlt," murmelte Georg, und zugleich glitt ein schrillender Pfiff über seine Lippen. Auf dieses Zeichen erschien Thalheim am Fenster und fragte leise:

"Was gibt es?"

"Verrat!" antwortete unser Bekannter und zeigte gleichzeitig auf zwei Gestalten, welche jetzt in der unzweideutigen Absicht vorstürzten, um sich seiner zu bemächtigen.

"Steh' Buriße!" brüllte eine von Grimm erstuckte Stimme und zugleich streckte sich ein Arm aus, um ihn zu ergreifen.

"Wie," rief Georg, den Hahn seines Pistols spannend, "sehe ich recht, Glas Dicks in der Uniform eines französischen Gendarmen?"

"Ja, in der Uniform eines französischen Gendarmen," knurrte dieser, "in die ich lediglich deshalb gefahren bin, um mich an Dir wegen der Susanne, die Du mir abwendig gemacht hast, zu rächen! Jahre zur Hölle!"

Mit diesen Worten legte sich die Hand des jungen Bären an die Kehle Georges und dieser fühlte bereits den Druck derselben, als er noch rechtzeitig sein Pistole in die Höhe brachte und dasselbe auf das Gerathewohl abfeuerte.

Dicks taumelte zwei Schritte zurück, und indem er zuerst zusetzte und dann mit den Armen um sich schlug und sich zulegte wie ein Toller die Augen rieb, stürzte er schließlich wie ein gefällter Baumstamm zu Boden, wobei er jedoch im Fallen ingrimmig die Faust gegen seinen Feind ausstreckte. Thalheim hatte es inzwischen mit dem anderen Gendarmen aufgenommen, und rang ebenfalls aus Leibeskraften, um dessen Angriffe von sich abzuwehren. Sein Gegner hielt ihn umfaßt, und da es ein kräftiger Mann war, so kostete es ihm alle Mühe, denselben Widerstand zu leisten. Er rang mit ganzer Anstrengung, aber bald

führte er, daß er der Schwächere sei, und daß er würde unterliegen müssen, wenn ihm nicht von irgend einer Seite unerwartete Hilfe käme. Aber das Auge der Liebe wachte über ihm. Emma hatte mit klopfnendem Herzen vom Fenster aus den Kampf mit angesehen und sie ging offenbar mit sich zu Rate, auf welche Weise sie dem Geliebten beispringen könnte. Da sah sie ihn wanken, ein Schrei entglitt ihren Lippen, aber gleichzeitig stürzte auch schon in der nächsten Sekunde ein großer Oleanderstock über das Fenstergesims und traf den Franzosen so glücklich, daß dieser gleich seinen Gegner losließ, und, von der Wucht des Schlags betäubt, unter einem Fluge zu Boden stürzte.

"Dest fort," rief Georg, indem er den Arm seines Gefährten ergriff, "denn die Geier wittern die Beute."

"Aber wohin?" fragte Thalheim, indem er seinem Gefährten rasch folgte.

"Fort über das Eis!" sagte dieser, "ich habe es erst gestern geprüft, ich weiß, daß es hält."

"Vorwärts also," sagte sein Gefährte, und in den nächsten fünf Minuten befanden sich die beiden jungen Männer schon mitten auf der Binnen-Alster.

"Besser wäre es gewesen," sagte Thalheim, als sie jetzt langsam ihre Wanderung forschten, "Sie hätten dem Burschen, welcher Sie angriff, keine Kugel durch den Kopf gelagt, denn es ist vorauszusehen, daß dies einen gewaltigen Lärm geben und daß man nun nur noch eifriger auf uns Jagd machen wird."

"Er hatte es aber doch ganz gut mit mir gemeint," antwortete Georg, "und er würde sich gar kein Gewissen daraus gemacht haben, mich auf dem kürzesten Wege in die andere Welt zu befördern. Uebrigens können Sie ruhig sein, diesmal ist er noch von der Kugel meines Pistols verschont geblieben, und das Pulver hat ihm bloß das Gesicht und die Augen etwas stark verbrannt."

"Desto besser," entgegnete sein Gefährte, "doch wohin wenden wir uns nun, denn hier befinden wir uns an der Esplanade, wie Sie sehen."

"Ja, wohin?" entgegnete Georg nachdenkend, "das ist eben die Frage. Für den Augenblick müssen Sie so lange aus Hamburg fort, bis ich für Sie ein sicheres Versteck ausgefunden habe. Vorläufig müssen Sie nach Altona," fügte er nach einigem Nachdenken bei, "dort sind Sie in Sicherheit. Die Altonaer sind Deutsche wie wir, und gleich uns hassen sie die Franzosen. Wenn Sie in die Stadt kommen, sobiegen Sie in die dritte Querstraße, dann halten Sie sich links und wenn Sie eine Strecke fortgegangen sind, dann fragen Sie nach Peter Westrop, dem Wirth zum 'tafernen Dragoner.' Hier nehmen Sie diesen Ring, zeigen Sie ihm denselben und bringen Sie ihm einen Gruß von dem wilden Georg. Sie können alsdann sicher sein, daß sich der alte Kanz eher die Zunge in tausend Stücke schneiden läßt, ehe er Sie verrath."

Während dieses Gesprächs hatten die beiden jungen Leute ihren Weg fortgesetzt und waren zuerst beim botanischen Garten, dann beim St. Pauls-Grabmälplatz und schließlich beim neuen Kamp vorübergekommen.

"Jetzt können Sie nicht mehr fehlen," sagte Georg, stehen bleibend, "denn dort liegt die Stadt vor Ihnen und Sie brauchen nur immer in gerader Richtung voranzuschreiten. Glück auf die Reise! Ich will nach Hamburg zurück, um für Sie weiter zu wirken. Ist die Lust rein, so erhalten Sie morgen schriftliche Nachrichten, und da ich mir hierzu einen Boten aussersehen habe, der gewiß am allerwenigsten Verdacht erregen wird, so muß ich eilen, wenn ich denselben noch an dem Orte treffen will, wo er sich gewöhnlich aufzuhalten pflegt."

"Auf ein frohes Wiedersehen also," sagte Thalheim,

indem er seinem Freunde die Hand schüttelte, "lassen Sie mich nicht zu lange warten." "Morgen erhalten Sie ganz bestimmt einen Brief," versicherte Georg nochmals.

"Gut. Und dann theile ich Ihnen mit, welche Verabredungen ich mit Emma getroffen habe. Sie ist zu jedem Schritt entschlossen, und ich habe mir schon so einen Plan ausgedacht, bei welchem ich Ihre Hilfe nicht werde entbehren können."

"Ich bin zu jeder Stunde bereit," antwortete Georg. "Gute Nacht denn!"
"Auf Wiedersehen!"

(Forts. folgt.)

Erwiderung!

So wenig es mir einfallen kann,emanden anzufinden, der einer andern Confession angehört, ebenso wenig kann es mir in den Sinn kommen, gegen Demand gehässig zu werden, der ein anderes politisches Glaubensbekenntniß, als ich, hat. Es wäre gering!

Sie Herr Nägele werden sich vergebens außerhalb Württembergs in den übrigen deutschen Landestheilen nach einer Stätte umsehen, wo die schleswig holsteinische Frage mit einer andern nationalen Frage vermengt worden wäre.

Geben Sie der Wahrheit die Ehre, so müssen Sie zugeben, daß das der ganzen württembergischen Regierung, wie allen übrigen deutschen Regierungen hingespunderte Misstrauens-Votum im ganzen Lande wenig Anklang fand und im Bezirke Backnang selbst, den Sie zu vertreten die Ehre haben, auf keinen fruchtbringenden Boden stell.

Dem Herrn Einsender in Nro. 44 halte ich bezüglich eines Volksheeres wiederholz den Auspruch des großen Staatsmannes Washington, des Befreiers von Amerika, entgegen, daß sich ausschließlich auf ein Volksheer zu verlassen, eben so viel heißt, als sich auf einen gebrochenen Stab stützen. Bei der Lage Deutschlands gegenüber von eroberungslustigen, kriegerischen Nachbarn, wie Frankreichr., ist dies jedem Unbefangenen klar. Der Mangel eines stehenden Heeres führt zum unvermeidlichen Ruin eines Staates, was der Krieg in Amerika, was Mexico beweisen.

Dem verkappten Professoren gebe ich sein Machwerk zu eigener, nöthigen besseren Styl-Uebung mit dem Versprechen zurück, von Zeit zu Zeit einen Artikel in den Murithalboten zu beliebiger Kritisirung zu liefern.

Sulzbach, den 15. April 1864. Schultheiß Wenzel.

(Eingesendet.)

Wild-Park.

Während der Antrag der beiden Abgeordneten von Backnang und Marbach, die Aufhebung des Wild-Parks betreffend, überall vollen Beifall erhalten hat, erscheint in Nro. 37 dieses Blattes ein Gegner desselben und glaubt, man solle vorher abwarten, welchen Erfolg die Abschaffung des Rothwildes auf den Wildpark ausgebe.

Derselbe sagt, die Verhältnisse für Benützung von Streu und Gras seien in den, den Wild-Park umgebenden Orten ganz geregelt. Dieses ist insoffern richtig, als die Abgabe von Streu im Interesse der Forstwirtschaft fortwährend vermindert wird, und wenn solche erfolgt, so ist die Streu der Art von den Wildschweinen verwöhlt, daß es ganz unbedeutend ist, was der einzelne erhält. Da es nun aber bekanntlich nur Laub-Streu gibt, wo Bäume sind, solche aber im schönsten Wachsthum vom Wilde angefressen, umgehauen werden müssen, so ist es naturgemäß, daß die Streu-Abgabe noch weit verminder werden muß.

Wenn der Einsender einen Spaziergang in den Park unternehmen wollte, so könnte er sich auch ohne Sachverständiger zu sein, überzeugen, daß die Zahl der angefressenen Bäume, trotz mehrmonatlicher Durchforstung, immer noch eine sehr bedeutende ist, abgesehen davon, welchen großen Schaden die Wildschweine durch das Herz auswühlen von jungen Pflanzen anstiften.

Nach einer weiteren Bemerkung des Einsenders, daß

durch die Umzäunung des Parks die angrenzenden Güterbesitzer vor Wildschaden geschützt werden, müßten eigentlich sämmtliche Waldungen umzäunt werden um sich vor Wildschaden zu schützen, nur hat man billigere Mittel um dieses zu bewerkstelligen.

Welche besondere Erwerbsquelle den umliegenden Orten durch den Wild-Park zufüßen solle, können wir nicht einsehen und wird solche auch kaum der Rede wert sein.

Der Wild-Park gehört übrigens nicht den ihm umgebenden Ortschaften, sondern ist Staats-Eigentum und ist es deshalb Pflicht eines jeden Bürgers, gegen eine augenscheinlich so große Verhüdigung derselben nicht zu schweigen oder durch Zuwarthen solche immer noch größer werden zu lassen.

Wenn aber nicht bald eine ganz unpartheiische Untersuchung stattfindet, möchte es schwer werden, den Schaden gehörig nachzuweisen, obwohl wir auch überzeugt sind, daß der hohe Pächter bereit ist, solchen zu ersezten.

Tages-Neuigkeiten.

* Die offiz. Nachrichten vom 11. April melden: "Die schwere Kanonen sind zum Schweigen gebracht, mehrere stark abgefammt, die Doppelmühle, worin sich das Pulvermagazin und das Observatorium des Feindes befand, ist zusammengebrochen. In Türlawd haben die Preußen nach kurzem Gefecht den Feind aus Horsens vertrieben und sind nach Norden vorgedrungen."

Berlin, 18. April. Aus Gravenstein den 16. wird gemeldet: Hauptmann Hofmüller und Lieutenant Hassel mit 16 Mann des 15. Regiments sind heute Nachmittag auf Alsen gelandet, haben den Feind vertrieben, zwei vorhandene Geschütze der Batterie bei Arnkel vernagelt, bei Annäherung einer feindlichen Menge aus dem Geschütz sich verlustlos zurückgezogen und Geschütz zu bewegen.

Gravenstein, 18. April. Heute Nacht fand ein Angriff auf die Düppeler Schanzen statt. Sämtliche 10 Schanzen, sowie der Brückenkopf nach Sonderburg wurden nach hartem Kampfe mit der größten Bravour im Sturm genommen; 2000 Dänen, worunter 51 Offiziere, gefangen.

↑ Je näher die Londoner Konferenz kommt, desto eifriger wirbt die englische Regierung um die Freundschaft Napoleons. Ein besonderer Gesandter, ein eifriger Anhänger der Alliance mit Napoleon, ist nach Paris gegangen. — Die Bundes-Versammlung in Frankfurt hat am 14. April beschlossen, die Londoner Konferenz zu beschicken und den sächsischen Minister v. Beust zu ihrem Vertreter gewählt.

Paris, 17. April. Der Moniteur theilt die zwischen Frankreich und Mexico in Betreff der Besiegung des letzteren abgeschlossene Uebereinkunft mit. Nach den Festsetzungen derselben werden die Franzosen so bald als möglich das Land räumen; eine aus 8000 Mann bestehende Fremdenlegion wird sechs Jahre darin bleiben. Überhaupt wird der Oberbefehl den Franzosen gehören. Vom nächsten Juli an werden die im Lande stehenden Truppen von der mexikanischen Regierung bezahlt werden. Die bis zu diesem Zeitpunkt berechnete, von Mexico zu leistende Entschädigung ist auf 270 Mill. Fr. festgesetzt und wird in Jahreszahlungen von 25 Millionen abgetragen. Zur Regelung der Entschädigungen für französische Unterthanen wird eine Kommission niedergesetzt.

↑ Der Kaiser und die Kaiserin von Mexico sind am 14. April unter raschendem Zutritt der Bevölkerung, Salutschüssen und Begleitung von 6 Dampfern von Triest abgefahren. — Dänische Kriegsschiffe kreuzen an der Eibe und nehmen Schiffe weg. — Ein dänisches Kanonenboot hat bei Heiligenhafen mit einer sächsischen Strandbatterie Angeln gewechselt. Es ist dies der erste bewaffnete Kontakt zwischen deutschen Bundestruppen und den Dänen.

Abonnementpreis:
vierteljährlich 38 Kr.
halbjährl. 1 fl. 15 Kr.
jährlich 2 fl. 30 Kr.

Erscheint: Montag,
Mittwoch u. Freitag.
Inserationsgebühr:
Raum per Zeile 2 Kr.

Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 48

Freitag den 22. April

1864.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher. Erlaß, betreffend die Verichtigung der Landwehrlisten.

Nach §. 192 der Instruktion zum Kriegsdienstgesetz (Reg.-Bl. 1844 S. 118) sind die Landwehrlisten je der letzten 3 Jahre jährlich zu revidiren.

Die Listen der Jahre 1861, 1862, 1863 und 1864 werden zu diesem Zweck den Schultheißenintern am heutigen Vortag zukommen und erhalten diese den Auftrag, dieselben genau zu durchgehen und in solchen die seither

- a) Gestorbenen,
- b) Ausgewanderten,
- c) Geheiratheten

Unter Angabe des Jahrs und Tags) im Verzeichniß anzumerken.

Binnen 10 Tagen sind die berichtigten Listen wieder hierher einzufinden und ist dabei anzugeben:

- a) ob in den letzten 3 Jahren keine noch in das landwehrpflichtige Alter fallende Personen aus dem Auslande eingewandert sind?
- b) ob keine in den letzten 6 Jahren nach Art. 5 des Kriegsdienstgesetzes freigesprochene seither ihren Befreiungs-Anspruch verloren haben?

Königl. Oberamt.
Dreßcher.

Den 22. April 1864.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

2. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absondernungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich kein Aufstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezess in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidierten Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massengegenstände und der Bestätigung des Güterslegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Eigentumsverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht.

Den übrigen Gläubigern lautet die gesetzliche 15-tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Eigentumsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Carl Löchner, Müller in Großaspach,
Montag den 30. Mai 1. J. Vormittags
9 Uhr, zu Großaspach. Ausschlußbescheid:
am Schlusse der Liquidation.

Den 20. April 1864.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

12 Backnang.

Aufforderung.

Gottfried Heinrich Schäfer, Siebmacher in Backnang, † den 18. Januar d. J., hat ein Testament hinterlassen und in demselben bestimmt, daß seine Söhne Gottfried und Gottlieb auf den Pflichttheil geetzt und jedem hierin 250 fl., diesem 50 fl. Auslagen, welche der Testator für sie gehabt, eingerechnet werden sollen.

Gottfried Schäfer ist nach Amerika ausgewandert und nichts von ihm bekannt, Gottlieb Schäfer ist seit zehn Jahren verschollen.

Es ergeht daher an dieselben auf diesem Wege die Aufforderung, Einwendungen gegen dieses Testament binnen

sechzig Tagen hier geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist zum Vollzug derselben geschritten werden wird.

Den 21. April 1864.

2. Oberamts-Gericht.

22 Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre Nebelmesser, Schuhmacher.